durch Unterricht, fromme Vorträge und zeitliche Unterstützung zum Priesterstande vorzubereiten. Er mietete für dieselben zu Paris in der Nähe der Sorbonne ein Haus, welchem er den Namen „Asyl der armen Schüler“ gab. Nachdem er 1707 Priester geworden war, schlossen sich ihm einige fromme Geistliche an, und das Haus der armen Schüler verwandelte sich in ein Seminar, dessen Vorsteher und Lehrer bald darauf zum gemeinschaftlichen Leben und zur Beobachtung einer festen Regel sich verbanden. So entstand die Congregation vom heiligen Geiste zur Heranbildung von Clerikern. Kaum hatte Desplace zwei Jahre hindurch die kleine Genossenschaft als Oberer geleitet, als er durch einen heiligen Tod abberufen wurde. Sein Nachfolger wurde 1710 Bouic, eines der eifrigsten Mitglieder der Genossenschaft. Dieser noch junge Priester war von Gott berufen, während einer fünfzigjährigen Verwaltung, trotz der größten Hindernisse, seiner Congregation einen unübertrefflichen Wirkungskreis anzuweisen. Bis zum Jahre 1723 hatte die Congregation von Almonen gelebt, welche die Mitglieder, nach dem Beispiele ihres frommen Stifters, selbst einzusammeln pflegten. Da fügte es Gott, daß ein Priester von St. Medard der Congregation ein bedeutendes Vermächtniß hinterließ. Dieses Geschenk brachte der Genossenschaft die erste heftige Verfolgung, indem die Jansenisten die Familie des Testators zu einem Prozesse veranlaßten und in den höheren Kreisen gegen die Congregation intriguirten, bis dieselbe endlich 1727 von Ludwig XV. Corporationsrechte erhielt. Nun nahm die Zahl der Wohlthäter zu; nicht nur die Assemblées du clergé leistete jährliche Beiträge, sondern auch von Seite des Königs und des hohen Adels wurden dem Institute bedeutende Zuwendungen gemacht. Für die wachsende Zahl der Mitglieder konnten neue Noviciate und Studienhäuser errichtet werden; Bouic erweiterte mit Genehmigung des Erzbischofs Bentinille de Luc von Paris die Statuten und richtete nun sein Augenmerk auch auf die Heranbildung von Missionaren für heidnische Länder. Bereits um die Mitte des 18. Jahrhunderts war die Congregation, welche in Frankreich die Leitung vieler bischöflichen Seminare übernahm, auch zugleich im Senegal, Poirer nach Omda, Java und Zanzibar zu finden, der französischen Regierung für Canada und Acadia freiwilliger Geistliche zu ergeben und sich sogar zu verpflichten, dort während für die Niederlassungen in Cayenne unter der Oberleitung eines apostolischen Vicars jüngere Priester zu unterhalten. Die Revolution zerstörte die Genossenschaft. Sie hatte den Druck können der Sorgen als Hindernisse zu beklagen; mehrere starben als Märtyrer ihres Glaubens. Als Napoleon I. durch das Concordat von 1801 der französischen Kirche den freien Handel mit dem Papste, ein altes Mitglied der Congregation, der ersten Schritte, um die Genossenschaft wieder aufzubauen. Er errichtete

im J. 1804 ein kleines Seminar zur Heranbildung von Missionaren in Paris. Doch hatte dieses nur kurzen Bestand, da ein kaiserliches Decret vom Jahre 1809 wiederum alle religiösen Institute in Frankreich aufhob. Erst im J. 1816 ward durch königliche Ordonnanz der Congregation staatliche Anerkennung verliehen und das alte Mutterhaus in Paris zurückgegeben. Bald darauf übertrug die Regierung der Genossenschaft die Seelsorge auf allen französischen Colonien und wies die nothwendigen Summen für den Unterhalt der Missionare an. Endlich ertheilte im J. 1824 der heilige Stuhl den Regeln der Congregation seine Gutheißung und erklärte ausdrücklich, daß dieselben sehr geeignet seien, den heiligen Zweck des Instituts zu erreichen. Trotz all' dieser Begünstigungen von Seiten geistlicher und weltlicher Obrigkeit war es dennoch weder dem Generalobern Vertaut noch seinem Nachfolger Fourdinier möglich, bei fortwährendem Mangel an Mitgliedern den weitgehenden Anforderungen genügend zu entsprechen, und als 1830 die Regierung der Congregation die bisher geleistete Unterstützung entzog, waren derselben auch noch die Mittel genommen, fernhin Mitglieder für die Genossenschaft in genügender Zahl heranzubilden. Deshalb sahen die Oberen sich gezwungen, die ihrer Leitung unterstellten Seelsorgsposten in den Colonien Weltgeistlichen anzuvertrauen, deren Erziehung sie nicht überwacht hatten, eine Maßregel, wodurch der Fortbestand der Congregation offenbar in Frage gestellt ward. Aber das Werk des frommen Desplace, das während eines Jahrhunderts so segensreiche Früchte getragen hatte, sollte nicht zu Grunde gehen; Gott hatte der Congregation Gehilfen bereitet und gab ihr neues Geistesleben durch die Vereinigung mit der 1841 gestifteten

b. Congregation vom unbefleckten Herzen Maria. Diese ursprünglich zur Bekämpfung der Negerskizler Africa's bestimmte Congregation verbandt ihr Entstehen dem aus dem Indenbom übergetretenen Franz Maria Paul Libermann. Jacob Libermann wurde am 12. April 1804 zu Jobern im Elsaß als Sohn des Kobblers Lazarus Libermann geboren. Er wurde zum Kobbler bestimmt und bezog die höhere Indenbom in Reg. Schon war sein älterer Bruder, welcher sich als Arzt in Straßburg niedergelassen hatte, 1824 zum Christenthum übergetreten, als 1826 auch zwei jüngere Brüder durch die Bemühungen des gelehrten Erzbischofs in Paris die Taufe empfingen. Jacob, welchen der Juciel an seinem väterlichen Glauben zu einer bedeutenden Lectüre der Schriften Bossuet's und Noncom's geübt hatte, eilte nun nach Paris und ward durch die Bemühungen Erzbischofs Armande im Colleg Strassburg. Erst... die Episcopa führten ihn zur Taufe; am 24. December 1826 empfing er die Taufe, in welcher er seinen Namen Jacob zu dem Namen Franz Maria Paul verknüpfte.